

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage, Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.) Ausgabe u. Annahmestellen für Halle und Abonnement B. Rummann, Cigarren, Leipzigerstr. 77. D. Wang, Papierhdlg., Steinbühlend. 10. W. Zannenberg, Gießstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei. Inzerationspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 S. -Hgr. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebräute werden tags zuvor erbeten. Inserate befinden sich in dem Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 183.

Dienstag, den 8. August

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 8. August.

Wie wir erfahren, wird noch in diesem Monate eine weitere Monarchen-Begegnung stattfinden. Kaiser Wilhelm besucht am 13. oder am 14. die Kaiserin Elisabeth in Triest, und Kaiser Franz Josef geht schon am 11. dahin, um den deutschen Kaiser zu begrüßen.

Wie aus Wien offiziell mitgeteilt wird, ist eine neue diplomatische Intervention der Drei-Kaiser-Mächte in Vorbereitung und wird diese Intervention möglicher Weise eine vorläufige Entscheidungsschlacht nicht erst abwarten. Die Mitwirkung Englands wird auch diesmal gesucht werden, aber sie wird nicht Bedingung der Aktion sein, sondern diese sowohl erzwungen werden, daß es eventuell genügt, die vollendeten Thatfachen der Genehmigung Europas zu unterbreiten.

Da die von den Garnisonverwaltungs-, Lazarettbeamten und Jägeroffizieren vor einigen Jahren gegründeten Sterbelassen ihre gegenwärtige Wirkung hinreichend darzulegen haben, so ist man gegenwärtig auch mit der Bildung einer solchen Kasse für die Intendantenbeamten des Deutschen Reiches beschäftigt. Die Vorarbeiten sind dem Abschluß nahe, so daß nur noch die vorgeschriebene Genehmigung der beteiligten Ministerien eingeholt zu werden braucht, deren Erteilung aber sicher ist. — In dem Statutenentwurf ist das den Hinterbliebenen verlorener Beamten zu gewährende Sterbegehalt auf 750 M. festgelegt.

München, 5. August. Der König ist heute Abend von Schloß Berg hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Bayreuth fortgesetzt.

Gastein, 5. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute hier eingetroffen.

Wien, 5. August. Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, stelle sich das Verden des Sultans mehr und mehr als ein chronisches heraus. Die Gefahr einer Katastrophe erscheine beängstigend, auch sei von einer Abanfung des Sultans keine Rede. Für das diplomatische Korps sei der Sultan nach wie vor unzugänglich.

Der „N. fr. Pr.“ wird aus Berlin vom 3. August, telegraphisch: Heute wurden durch eine Bank 50,000 Ghasseposten für die serbische Regierung angekauft. Rußland und Rumänien haben schriftlich die Durchfuhr zugestanden. Die Firma Brothwell in London hat einen Auftrag auf 120 Kanonen erhalten.

Wien, 5. August. Der Schauplay, auf welchem sich das orientalische Drama abspielt, vergrößert sich von Woche zu Woche. Vor einem Jahre waren es die Beltschenden der Herzegovina, dann kam Bosnien dazu, dann Bulgarien, dann Serbien und Montenegro. Vor acht Tagen

beiläufig verlautete, es sei ein Aufstand im Kaukasus losgebrochen, und aus Tachkend kam die Nachricht, es wären kirgisenkrieger unter Borantragung einer grünen Fahne in die central-asiatischen Besitzungen Rußlands eingedrungen. Die Empörung der Muhammedaner im Kaukasus und in Central-Asien kam als ein Wert der Türkei angesehen werden. Wenigstens überreichte man nicht in Petersburg, in die Welt hinaus telegraphierte, daß türkische Emirsäure „Unordnungen“ im Kaukasus hervorzurufen suchten.

Man hat aber Rußland einen Gegenzug gethan und dadurch ist der Schauplay des orientalischen Dramas abermals erweitert worden. Wie die „Morning Post“ erfährt, haben sich die Russen in letzter Zeit stark bemüht, den englischen Einfluß in Afghanistan zu untergraben, und zwar soll zwischen dem Emir von Kabul und General Kaufmann nicht nur ein Austausch von Mittelschritten stattgefunden haben, sondern der letztere auch einen ständigen Agenten am Hofe des Emirs halten. „Wenn dies so ist“, bemerkt die Morning Post dazu, „und wir haben nicht viel Grund, es zu bezweifeln, dann ist in der That die Zeit für uns gekommen, uns aus unserer Gleichgültigkeit hinsichtlich des Vordringens der Russen im Osten aufzurütteln. Die Zeit für „meisterhafte Unthätigkeit“ ist vorbei, und die Regierung sollte sich rühren. Das auswärtige Amt sollte seinen Augenblick verlieren, eine andere Politik anzubahnen, als die leichte oder gefährliche, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Wenn es nicht im Verein mit der indischen Regierung eine neue Aktionlinie annimmt, so können wir, ehe wir es nur wahrnehmen, finden, daß Afghanistan auf immer für uns verloren ist. Hoffentlich ist die Nachricht von dieser weiteren Thätigkeit seitens Rußlands der Regierung nicht unbekannt und dient sie auf ein Mittel, derselben entgegenzuwirken.“

Die Diskussion der Londoner Blätter über die Orient-Debatte im Parlamente ist eine äußerst schwache. Im Allgemeinen sind sämtliche Blätter, mit Ausnahme von „Daily News“ mit der Regierung einverstanden. Die „Times“ raten abermals der Regierung, die Schöpfung neuer Fürstenthümer zu unterlassen. In „liberalen Kreisen“ ist man mit der Haltung Gladstone's nicht sehr zufrieden. Namentlich auf dem linken Flügel der liberalen Partei ist man sehr enttäuscht darüber, daß der Ex-Premier zwar von Selbstverwaltung und freier Lokal-Verwaltung in den ausländischen Landesstellen der Türkei redete, aber nicht die Autonomie als Abhilfe empfahl. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß auf dem linken Flügel der Opposition eine neue Partei eingeschoben und unzufriedener Radikalen, eine Fraction von einigen dreißig Mann, in der Bildung begriffen ist, die jedenfalls die Spaltungen der Liberalen noch vertiefen wird.

Belgrad, 4. August. Privat-Telegramme des „Kaiser Lloyd“ aus Belgrad melden aus serbischer Quelle: „Endlich bricht ein offizielles Bulletin das Schweigen über die dreitägigen Kämpfe am Timol. Es stellt sich der Sachverhalt folgendermaßen dar: Serbische Truppen unter Horvathowitsch besetzen ihre Position an der serbischen Grenze, um günstigere Stellungen gegen Anjozevac einzunehmen, wofür sie eine Attacke des Feindes erwarteten. Die Türken begannen schon den Rückzug, doch war der Kampf bei Abgang der Desevtsche noch unbedeutend. Das Endergebnis ist unbekannt.“ Diese offizielle Darstellung sucht ein Privat-Telegramm des „Nist“ dahin zu erklären, daß die Serben die türkischen Truppen über die serbische Grenze in eine Falle zu locken suchten. Als die Türken gleich hungrigen Wölfen darüber verweilten und mordend vordrangen, führte die serbische Armee aus verdeckten Stellungen hervor. Drei Bataillone Tschetsefen wurden gänzlich aufgerieben, 170 Tschetsefen gefangen.

Von der Drina-Armee wird gemeldet, daß die Türken Klein-Zvornik angriffen, aber zurückgewiesen wurden.

Konstantinopel, 5. August. Nach hier vorliegenden Privatbegehren ist unterhalb Urgufozong eine Schlacht stattgefunden haben, die Serben wären in der Richtung von Alexandria geflüchtet und soll die Stadt während des Kampfes in Brand geraten sein.

Nagura, 5. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Insurgenten die Belagerung von Trebinje begonnen. Die Straße von hier nach Trebinje ist von denselben belegt.

Zara, 5. August. Die türkischen Truppen haben gestern Abend die Baraden bei Klek durch Feuer zerstört und sich sodann auf einem Kriegsdampfer eingeschifft. Auch Utovo wurde von den Türken eingeichert und dann verlassen.

Kairo, 4. August. Die zum Umarmen nach der Türkei bestimmten ägyptischen Streitkräfte werden im Ganzen die Stärke von 9000 Mann nicht übersteigen. Es werden nämlich dorthin geschickt werden: 4 Regimenter Infanterie, ein Kavallerie-Regiment und 2 Batterien.

Paris, 4. August. Nach einem Belgrader Telegramm des „Journal“, „Les Debats“ von heute haben die Serben nach einer am Timol stattgefundenen Schlacht die serbischen Stellungen um Anjozevac genommen. Die Nachricht zwar in Belgrad große Aufregung hervorgerufen.

London, 5. August. Unterhans. Nachdem das Unterhause in dritter Lesung angenommen worden war, lenkte Campbell die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Mission Cave's nach Egypten. Cave vertheidigte den über seine Mission von ihm erstatteten Bericht und hob abermals hervor, daß der Khebid, wenn er nur die Absicht habe, Ibrahim zu wirtschaften, jederzeit den ihn obliegenden Verpflichtun-

Ein Trauererzählung zur See.

Erzählung von Dräzler-Maureth.

(Fortsetzung.)

„Die Unglückliche, Kapitän, an welcher Ihr so großmütig die Gattinfreundschaft übet, wünscht Euch, und nur allein Euch, vor ihrem letzten Hauche ein Geheimniß, das sie auf dem Herzen hat, anzuvertrauen.“

„Warum nicht lieber Euch, der Ihr um sie seid?“

„Weil ich nicht der Kapitän des Schiffes bin.“

„Hat sie doch ihren Mann bei sich, in dessen Hände sie ihre letzten Wünsche legen mag.“

„Sie will sich aber durchaus Niemandem anvertrauen, als nur Euch.“

„Wunderbarer Einfall! Nennt Ihr meinen Namen und sie verliert gewiß die Lust, mich zu ihrem Vertrauten zu wählen.“

„Ich nannte Euch, Kapitän.“

„Und was sagte sie dann?“

„Sie blieb bei Ihrem Entschlusse.“

„Ein sonderbares Geschöpf. Ahnet Ihr nicht, was sie mir etwa zu sagen habe?“

„Solche Geheimnisse, oder vielleicht auch Gewissensbisse, lassen sich nicht errathen. Ueberdies ist sie eine Fremde, die ich erst seit ein Paar Stunden kenne.“

„Gewissensbisse? Haben die Weiber deren auch? Ja, wenn sie zu sterben kommen, wo alle Neue zu spät ist. — Gut, ich will Eure Kranke sehen. . . aber sie soll schnell sprechen. . . Ihr seht, heut' gewähre ich Euch Alles, sogar für ein Weib! . . . Also bereitet sie auf meine Ankunft vor.“

Erstauet über den unerwartet glücklichen Erfolg, der seiner Bitte geworden, schreitet der Arzt rasch an dem Krankenbett vorüber, den das leise Wort „Er kommt“ in starrer Verwunderung fest.

Schnell zieht dieser sich in ein günstiges Versteck zurück, wo er den Kapitän zur Kranken vorübergehen sehen konnte, ohne von ihm bemerkt zu werden.

Der Arzt war indessen zu der kranken englischen Dame gekommen und meldete ihr die Gewährung seines Kapitäns.

Bei dieser Nachricht schien die Arme wieder etwas an Kraft zu gewinnen und das schöne bleiche Antlitz vom Kissen erheben, schien sie laße ihre Gedanken zu ordnen; dann gab die abgemagerte Hand dem Gemahl ein Zeichen sich zu entfernen, welchem diese ehrsüchtig, aber mit einer Bewegung gehorchte, die nur zu deutlich verriet, was es ihm koste, in diesem höchsten Schmerzens-Momente sein Liebtes verlassen zu müssen.

In den Augen der Sterbenden stand keine Thräne, aber ihrem glühenden Munde entfiel ein stiller Seufzer, und der Blick wandte sich von dem ab, der sich schlüpfend hinaus schlich.

Ein Licht in der Hand, erwartete der Arzt in ehrsüchtiger Stellung die Ankunft seines Befehlshabers.

Die Matrosen fielen in ihrem Quart und verhalten sich ruhig bis zum Kommando, das sie erwarten. Alles ist still. Man hört nur Wasser Rauschen, der oben fest auftritt und sich anstellt, als bächte er nicht anderes, als an Posten verbleiben.

Jetzt lassen sich langsame Schritte die Treppe hinunter vernehmen.

Es ist der Kapitän; aus der Hand des Arztes nimmt er mit feiner Hand das Licht, ein Blink, und dieser entfernt sich hierauf, wo ihn der Steuermann erwartet.

Ein feiner Vorhang verhüllt die Lagerstätte der Leidenden, die mittlerweile das Haupt mühsam nach jener Seite gerichtet, von welcher Seite sie den Eintretenden vernommen . . .

Der schwarze Kapitän näherte sich leise, das Licht in einer Hand, mit der anderen den Vorhang theilend, hinter welchem er das hohle, bleiche Antlitz einer sterbenden Frau erblickte.

Als diese den Schein des Lichtes gewahrte und den Mann, der es trug, fallen ihre Blicke auf den schwarzen Kapitän . . . Ein größlicher Schrei entwindet sich den zuckenden Lippen . . . Das Licht fällt zu Boden . . .

Der schwarze Kapitän, heftig und schnell wie der Blitz, stürzt empor auf's Verbet und schließt wie ein zürnender Schatz an dem Arzt und dem Steuermann vorüber . . .

Diese haben den gelenden Schrei gehört, den Vorbereitenden gehen, ein entsetzlicher Gedanke bemächtigt sich ihrer plöglich.

Der Arzt eilte an das Bett der Unglücklichen; er findet trotz der Finsterniß das Gemach, endlich mit zitternder und suchender Hand auch das Lager — und eine Leiche darin. Die Arme ist nicht mehr. Begt kommen Räuber von mehreren Seiten, in deren greulichen Scheine der Gemahl der Unglücklichen mit Schauer und Entsetzen die todt Gattin erblickt. Es ist geschehen. Der Tod hat den schwarzen Schlei über sein Opfer geworfen, das mit dem letzten Seufzer jenen fürchterlichen Ton von sich gab, der jetzt noch den Arzt schaudern macht. Die Lippe gräßlich verzerrt, zeigen noch das fürchterliche Gefühl, mit welchem sie schied, das Entsetzen haftet noch auf der leblosen Wange.

„Welch ein fürchterliches Rätsel knüpfte sich an ihren Tod?“ wandte sich der verzweifelnde Gemahl gegen den Arzt; „spricht, antwortet, Ihr müßt darum wissen, Doktor, oder Euer Kapitän; er war da . . . ihm eröffnete der sterbende Mund. . . Wo ist er? Ich muß Alles wissen!“

„Haltet Euch“, erwiderte der Arzt, „den Kapitän zu fragen. Begt ihm das anvertraute Geheimniß Schwelgen auf, dann hoffet nicht . . .“

„Da kann Alles wagen, ich habe Alles verloren. Was kümmert mich Eure Angst und Ehrfurcht, die Ihr vor einem Mann hegt, den ich das Recht zu fragen habe, welches Verhängnis dieser hier so schnell und gräßlich den Tod brachte, während er um sie war? Ist er vielleicht unsichtbar, dieser fürchterliche Kapitän, wenn man ein Wort der Ehre mit ihm sprechen will?“

„Nein,“ — antwortete eine tonlose erble Stimmte auf diese letzten Worte des Ungeheimen — „er ist nicht unsichtbar, jener Mann, mit dem Ihr sprechen wollt, hier steht er.“

Und vor dem Unbedachten, dem der Schmerz so drohende Rufen ergab, stand mit versträubten Armen und funkelnden Augen der fürchterliche schwarze Kapitän.

(Fortsetzung folgt.)

gen würde genügen können, obgleich die ägyptische Schuld, seit er, Gabe, seinen Bericht erstattet, sich abermals vermehrt habe. Dobson und Sorne sprachen sich gegen Gabe's Mission und deren Ergebnisse aus und erklärte insbesondere der letztere, daß durch dieselbe der ägyptische Kredit ruinirt worden sei. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, trat diesen Ausführungen entgegen und wurden schließlich die für die Mission Gabe's und für den weiteren Ankauf von Suezkanal-Aktien geforderten Kredite bewilligt.

Das Ende des biologischen Prozesses auf Erden.

Von Dr. Karl du Prel.

In der Steinofen-Periode, als die innere Erdwärme noch auf der Oberfläche der Erde sichtbar war, als laue Meere gegen die Klüften schlugen und eine fast gleichmäßige Treibhaus-Temperatur an den Polen und am Äquator herrschte, lag auch noch eine schwere, feuchte Atmosphäre über der Erde, und diese Verhältnisse entsprachen auch die üppige Flora und die abenteuerlichen Gestalten der damaligen Fauna. Seither wurde die Atmosphäre der Erde immer dünner und trockener; der Wassergehalt der Meere wurde verringert; in gleichen Verhältnisse, daß sich aber auch die Pflanzen- und Tierwelt veränderte, welche durch den Prozeß der natürlichen Züchtung immer den äußeren Verhältnissen sich anpaßt. Es ist somit im höchsten Grade wahrscheinlich, daß dieses Prinzip der Anpassung auch in Zukunft Hand in Hand mit den veränderlichen Existenzbedingungen thätig sein wird; aber die hohe Wahrscheinlichkeit eines solchen Prozesses selbst zugegeben, so liegt doch in der ferneren Zukunft der Erde eine Grenze, jenseits welcher das organische Leben absolut unmöglich ist und welche durch die einseitige Erhaltung der Sonne gezogen ist.

Thesen von Empyros nannte die Sonne das Herz unseres Systems. Und in der That, wenn dieses Herz zu pulsiren aufgehört haben wird, dann wird auch die Erde nur mehr als Weltkugel in Betracht kommen, und nur mehr die eine Bewegung wird an ihr wahrzunehmen sein, vermöge welcher sie als tode Steinmasse die Sonne umkreist.

Der Zusammenhang zwischen der Menge der Sonnenstrahlen und der Wärme-Austrahlung der Sonne ist mit Sicherheit nachzuweisen. Schon Verchel fand das Gedeihen der Vegetation abhängig vom dem Betrage der Schleudendunst auf der Sonne, und verglich in dieser Hinsicht die Korngewichte fleckenreicher und fleckenarmer Jahre, während Grünungen die Jahre von 1811 und 1842 dem Mangel an Sonnenflecken in vielen Jahren zugehörig. Durch Wolf und Köppen ist ein Parallellismus zwischen Sonnenflecken und der Temperatur der Erde nachgewiesen worden, so daß sich die Schwankungen der mittleren Temperatur beständig in den Perioden der Sonnenflecken widerspiegeln. Wenn nun aber ein Zusammenhang besteht zwischen der Wärmemenge, welche die Erde empfängt, und der Zahl und Ausdehnung der Flecken, so muß zwischen diesen und der Regenmenge ein ähnliches Verhältnis vorhanden sein; in der That hat Lother gefunden, daß in den fleckenarmen Jahren wenig Regen, im Maximum der Sonnenflecken aber nicht unbedeutlich mehr Regen fällt. Ebenso hat Klein einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Eismassen, deren Leben- oder federartigen Wollen, und denselben der Sonnenflecken gefunden. Endlich haben direkte Messungen mit Sicherheit erwiesen, daß den Flecken eine geringere Temperatur zukommt als den übrigen Oberflächenstellen der Sonne, woraus alle die erwähnten Erscheinungen als natürliche Wirkungen sich ergeben.

Wenn einmal die Austrahlung der Sonne nicht mehr gedeckt wird durch die Wärme-Entwicklung, welche aus ihrer Verdichtung folgt, so wird dies für unsere Erde zur Folge haben, daß von jener Feuchtigkeit, die nun als Regen herabfällt, immer mehr in Form von Schnee sich niederschlagen wird, die Schmelzgrenze wird immer tiefer von den Bergen herabsteigen, die Polarzonen werden immer größere Ausdehnung gewinnen und die durch bedeutende Schneeanhäufungen abgefehlte Luft wird von wintertlichen Nebeln erfüllt werden, die den Sonnenstrahlen den Durchgang verwehren. Die Eisformen, das heißt jene Eismen, durch welche man auf dem Globus die Orte von gleicher mittlerer Jahres-Temperatur verbindet, werden von den beiden Polen immer mehr gegen den Äquator vordringen, und damit müssen sich auch die Verbreitungsgebiete derjenigen Tiere und Pflanzen verengen, welche den neuen klimatischen Verhältnissen sich nicht anpassen vermögen. Wie die vormalig über die ganze Erde gleichmäßig verbreitete Flora und Fauna der Steinofen-Periode bis zum Äquator zurückgedrängt wurde, in dem Maße, als die Erde ihre Eigenwärme verlor, so werden allmählig alle Pflanzen und Tiere aus den kälteren Regionen weichen. Es ist dies nur eine Fortsetzung jener Bewegung, die schon in der bisherigen Entwicklung stattgefunden hat. Denn die erste Sonderung klimatischer Zonen auf dem noch feurig-flüssigen Erdball trat in der Weise ein, daß vorerst an den beiden Polen kontinentale Massen sich bildeten, und diese haben auch zuerst jene Abkühlungsstadien erreicht, wobei der organische Prozeß anheben konnte.

Die ersten Organismen sind in den polaren Meeren entstanden und sind erst von dort gegen den Äquator vorgezogen. Die Urformen der Pflanzen und Tiere und damit auch die Geheimnisse unserer Stammesgeschichte liegen somit unter dem Giebel der beiden Pole begraben. Denn so wie die erste Landthier-Fauna eine polare Fauna war, so war auch der Name des Menschen ein Bewohner der arktischen und antarctischen Regionen; und wie er von dort schon weit abgerängt wurde, so wird er auch die jetzt noch gemäßigten Klimate verlassen und unter Vertilgung der Urbevölkerung sich in den Besitz von Afrika und Australien stellen. Er mehr die schon jetzt auf 1300 Millionen getie-

gene Anzahl der Menschen sich vermehren wird, desto mehr werden sie durch die zusammenrückenden Eiszonen zusammengebrängt werden und werden schließlich um die gegenwärtig noch nicht einladenden tropischen Länder kämpfen müssen, die letzte Zufluchtsstätte der dem Untergange geweihten Geschöpfe. Jene grünländischen Estimos aber, welche familienweise erfroren in ihren Schneehüllen gefunden wurden, halten uns das Bild der Erdbevölkerung vor, die einst, als die letzten ihrer Art, am Äquator erfrieren werden.

Mag die Wärme der Sonne, die sich jetzt noch durch Verdichtung ersetzt, noch so lange vorhalten, so muß doch die gänzliche Beendigung der Sonne mit Schlägen unfehlbar eintreten. Dann wird aber die Erde der Temperatur des Raumes ausgehört sein, welche nach Fourier 60, nach Pouillet 142, nach Delormes und Andren 273 Grad Celsius beträgt. Wenn das in Jahre 1834 im Fort Reliance unter 62.5 Grad nördlicher Breite das Weingeist-Thermometer auf 66.7 Grad Celsius sinken sah, so muß, da die tiefsten Temperaturen nur durch Wärme-Austrahlung an den noch kälteren Himmelsraum entstehen können, die allgemeine Temperatur des Raumes noch bedeutend tiefer als 57 Grad sein. Dies ließ sich auch empirisch bestätigen bei Gelegenheit des Meteoritenfalls bei Hurmalla in Indien am 14. Juli 1860. Die noch rauchenden Steine wurden von den Einwohnern zerhackt, und obwohl schon einige Durchwärmung derselben eingetreten sein mußte, besaßen doch die innern Bruchflächen eine so geringe Temperatur, daß sie nicht ohne lebhaftes Schmerzesgefühl berührt werden konnten. Bei einer solchen Temperatur muß sich die ganze Erde mit einer ungeheuren Schmelz- und Gesteinsflut bedecken, unter welcher das ganze Pflanzen- und Tierreich begraben liegen wird.

Alle Kräfteäußerungen, jede Art von Bewegung auf der Erde läßt sich, mit Ausnahme der vom Monde erzeugten stehenden Bewegung der Atmosphäre und der Meere, so lange die letztere noch nicht erloschen sein werden, auf die Sonnenwärme als ihre letzte Ursache zurückführen.

Was vorerst die mechanischen Bewegungen betrifft, so ist der meteorologische Prozeß das großartigste Beispiel von Verwandlung der Sonnenwärme in mechanische Arbeit. Die Sonnenwärme ist es, die einen Teil der Gewässer verdunstet und in die Höhe hebt, aus der sie als Regen oder Schnee sich wieder niederschlagen, um als Bäche oder Ströme in die Ebene und wieder zurück ins Meer zu gelangen. Der ganze Kreislauf des Wassers beruht also auf der Sonne als letzter Ursache; die ungeheuren Kräfte des fließenden Wassers und alle daraus folgenden meteorologischen Erscheinungen und geologischen Veränderungen der Oberfläche sind nur in andere Form veränderte Sonnenwärme; der gleiche Betrag von Kraft, den die Sonne aufwenden mußte, um die verdunstenden Wasser-Atome in die Höhe zu heben, wird wieder ausgegeben durch das Herunterfallen des Regens und das Abfließen der Gewässer ins Meer. Ebenso sind alle Winde auf ungleiche Erwärmung der Luftschichten zurückzuführen, während die ungleiche Erwärmung der Meeresflächen die regelmäßigen Strömungen verursacht.

Nicht anders steht es um die Bewegung durch Maschinen, z. B. der Lokomotive. Die Steinofenheizung, welche sie erzeugt, lassen sich als fohle Sonnenwärme bezeichnen und enthalten als Produkt organischer Zersetzung eine Summe jener Kraft, welche die Sonne vor Zeiten in Form von Licht und Wärme zum Leben der Pflanzen aus der Erde riefte, bis sie sie aus den Bergwerken gehoben wurde.

Die Kräfte, vermöge welcher die Pflanzen aus der Luft die ihnen nöthigen Bestandtheile an sich ziehen, bestanden früher in Form von Sonnenstrahlen; das Aussehen der Vegetation im Sommer, das Aussehen derselben im Winter, sowie die Leppigkeit der Tropen im Vergleich mit den nördlichen Zonen beweisen augenscheinlich die Abhängigkeit des Pflanzenlebens vom Sonnenlichte.

Das Thierleben vom Menschen ist direkt oder indirekt vom Pflanzenleben abhängig. Die Pflanze scheidet aus der Luft den Sauerstoff aus, zieht dagegen Kohlenstoff und Wasserstoff an sich und verarbeitet sie zu Aesten, Wätern und Samen; das Thier dagegen, indem es die Pflanzen verbaut, stellt durch Exhalation derselben wieder Kohlenäure und Wasser her. In der Wärme des thierischen Leibes erscheint also nur wieder jene von der Sonne ausgehende Kraft, welche das Pflanzenreich gedeihen ließ.

Wenn aber Brennmaterial und pflanzliche Nahrung unmittelbar auf die Energie der Sonnenstrahlen sich zurückführen lassen, so untercheidet sich die fleischliche Nahrung nur insofern davon, als die Fleischesser die pflanzliche Nahrung erst zu sich nehmen, nachdem dieselbe durch einen thierischen Körper hindurchgegangen. Jene Pflanzenstoffe, die wir vermöge der Einrichtung unserer Organe nicht direkt aufnehmen können, nützen wir indirekt dadurch aus, daß wir sie vorerst den Verdauungsorganen der Kinder überlassen und in brauchbare Form umwandeln lassen. Derselben demselben Kräfte, welche also die Vegetation erzeugen, werden in den Vorgängen des Thierlebens wieder ausgegeben, daher sich auch das thierische Leben dort am reichlichsten entfaltet, wo das Pflanzenleben am üppigsten gedeiht.

Was endlich das Gebiet des Geistes betrifft, so läßt sich allerdings nicht beweisen, daß das Gesetz der Umwandlung der Kräfte auch auf dieses sich erstreckt, und daß auch hier die Umwandlung nach äquivalenten Beträgen geschieht; aber es ist doch so viel klar, daß die vitalen Vorgänge thätig sind immer mit den geistigen Vorgängen verbunden auftreten und daß sie sich von einander nicht trennen lassen, selbst wenn kein direkter Causal-Zusammenhang zwischen ihnen bestehen sollte. Wir sind also auch in geistiger Hinsicht Kinder der Sonne, und alle jene Kräfte und Bewegungen, die sich im gesellschaftlichen Organismus der Menschheit entfalten, sind auf die leuchtende Sonne zurückzuführen. Wenn England das in seinem Schoße aufge-

speicherte Kapital von Sonnenwärme, nämlich seine Steinofenlager, in längstens drei Jahrhunderten erschöpft haben wird, dann wird auch die industrielle Bewegung nach Seiten hindern verlegt werden, welche noch große Ansehenshöhe besitzen; und wenn sich eine Abhängigkeit der Anzahl unserer Heirathen von den Korngreisen nachweisen läßt, so zeigen sich die Korngpreise wieder abhängig von der Flüssigkeit oder Seltenheit der Sonnenflecken.

Alle geologischen, meteorologischen und vielen Veränderungen, alle geistige und gesellschaftliche Regsamkeit auf unserem Planeten beruhen also in jenen Folgen unserer Wirkung; die mächtigsten wie die veränderlichen Kräfte der Natur entspringen dem leuchtenden Fiskus unseres Planeten-Systems, sind nur produktive Veranlassungen jener Kraft, welche in Gestalt von Sonnenstrahlen zu uns gelangt.

Wenn aber die Quelle aller dieser Kräfte einst versiegt sein wird, dann wird auch jede Art von Bewegung zum Stillstand gebracht sein. Mit der Erloschung der Sonne ist auch das Schicksal unseres Planeten hinsichtlich seiner Wohnbarkeit besiegelt. Und mag auch jene Wissenschaft, welche sich genugthuend sieht, die Resultate der exakten Forschung anzugewinnen, ohne doch liebesgeordneten Vortheilen entgegen zu können, einen weisen Zusammenhang darin erblicken, daß die Planeten in dem Maße, als die Sonne ihre schöpferische Kraft verliert, durch allmähliche Verengung ihrer Bahnen sich ihrem Central-Feuerherde nähern, wie die Injassen einer Stube dem Ofen um so näher rücken, je mehr er an Wärme verliert, so ist damit doch immer bedeutsames Memento mori, welches zu uns redet, nämlich den Schicksalen der Welt, womit sich die Sonne zu überziehen beginnt, nur eine kurze Galgenfrist abgerungen, um welche sich der Untergang der irdischen Geschöpfe noch verzögern mag.

(Aus der Wiener „Deutschen Zeitung.“)

Aus Halle und Umgegend.

Unsere Stadt besaß einen ungemein herben Verluft. Bei dem gelirigen Brande in dem Säulspiehlchen Hause, gr. Ulrichstraße, wurde der Kommandant der Feuerwehrr, Dr. Otto Ule, von einem herabfallenden Ziegelstein so schwer verlegt, daß er heute Morgen 6 Uhr verschied ist. Ein reiches, tiefes Leben hat ein jähes Ende gefunden, eine unermüdete Thätigkeit, zum größten Theile dem Wohle der Mitbürger gewidmet, hat nun plötzlich Ruhe gefunden. Noch gestern waren wir frohlich bestimmet bei Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung; es sollten die letzten Worte sein, die Ule bei dieser Gelegenheit an eine öffentliche Versammlung richtete. Wir stehen noch viel zu sehr unter dem tieferschütternden Eindruck des die ganze Stadt aufregenden Ereignisses, um heute schon daran erinnern zu können, was uns Allen der Verstorbenen gewesen; jedes Wort seines vielbewegten Lebens war eine That, eine That für das Glück, das Wohlwollen seiner Mitmenschen. Wir Alle trauern schmerzlich um ihn; wer ihn kannte, liebt ihn. Nun hat der ruhmvolle Thätige Ruhe gefunden. Friede seiner Asche! Erhe seinen Gedanken!

In den herrlichen Räumen des Neumathischergartens wurde gestern nach 1 Uhr die dritte Gartenbau-Ausstellung, die reichhaltigste, die bestarrangirteste in Halle, durch Dr. Ule in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden und eines ziemlich zahlreichen Publikums eröffnet. Nebenher hob manentlich den Einfluß des Gartenbaus auf den allgemeinen Kulturzustand des Volkes hervor und schloß mit einem Hoch auf des Kaisers Majestät. Der offizielle Eröffnung folgte ein Festmah, an welchem die Mitglieder des Gartenbau-Vereins, die Preisrichter und viele andere Bürger unserer Stadt Theil nahmen. Die Rede der Preisrichter eröffnete Dr. Ule mit einem Hoch auf seine Preisrichter, deren Thätigkeit gestern ganz besonders in Anspruch genommen wurde. Die offizielle Preisvertheilungs-Akte liegt uns bis jetzt noch nicht zum Druck vor; jedoch können wir nach Einsicht derselben schon jetzt mittheilen, daß viele und reiche Anerkennungen erfolgt sind. Das Festmah wurde ziemlich lange und vielfach in beifälliger Stimmung. Auf die Ausstellung selbst kommen wir noch zurück; wir empfehlen den Besuch derselben angelegentlich.

Bei der heutigen Abiturienten-Prüfung auf dem Gymnasium der Französischen Schwestern wurden von den 12 Abiturienten 4 vom mündlichen Examen dispensirt und zwar Grobe, Herzfeld, Schauf und Wöhring.

Gestern Nachmittag sahen sich vier junge Leute unter vielen andern in der Nähe des Bürgerfesteles auf dem Saalstrom. Plötzlich fällt einem derselben der Hut vom Kopf und ins Wasser; er legt sich über Bord, um den schwimmenden Hut noch zu ergreifen, der leichte Rohrt wird hierdurch auf dieser Seite zu sehr belastet, schlägt um und seine Anwesenden stürzen in den Strom. Glücklicherweise waren mehrere dieser kleinen Gondeln, in der Nähe, welche die Berunglückten auffischen, und mit dem Schrei und einem unfeindlich kalten Bade davonfamen.

Gestern Abend gegen 7/9 Uhr erlöbte plötzlich die Sturmglocke. Es brannte das Wohnhaus des Klempnermeister Stämpfel, gr. Ulrichstraße 15. Nach dem angeordneten Ruchern hatte das Dienstmädchen Petroleum auf die nicht brennende Lampe aus dem im Hausflur stehenden Behälter gießen wollen, wozu sie, um sehen zu können, die im Hausflur brennende Lampe herabgenommen hatte; hierbei zerplatzte der Cylinder dieser Lampe und eine herabfallende Schmelze soll den mit Petroleum durchgezogenen Fußboden und Stroh, das umher gelegen, in Brand gesetzt haben. Das Feuer verbreitete sich mit solcher einer Schnelligkeit, daß schon nach wenigen Minuten, die beiden Etagen fast unerblickt lassend, die Treppe und der Dachstuhl brannte, wo es insofern Nahrung fand, als hier eine Partie Glaszylinder in Stroh eingewickelt lagerte. Nach dreistündiger Arbeit waren die beiden Feuerwehren vollständig

Herr des Feuers, das glücklich Weise nur auf seinen Heerd beschränkt blieb.

Leider ist auch ein großer Unglücksfall zu beklagen, indem der um die Feuerwehre wohl verdiente Herr Dr. Ule während der Ausübung seines schwierigen Dienstes als Kommandeur der freiwilligen Feuerwehre und ohne mit dem schützenden Helm versehen zu sein, von durch Einfuhr der Spitze veranlaßt, herabstürzenden Mauersteinen mehrfach am Kopf schwer getroffen sofort bewußtlos niederfiel, so daß er von der Brandstätte in ein nahegelegenes Haus getragen, hier so gut als möglicherweise, jedoch auf ärztliche Anordnung sofort nach der Klinik geschafft werden mußte, wo er heute Morgen verstorben ist.

Wie stets bei solchen Unglücksfällen war auch gestern Abend wieder der Zubrang des neugierigen Publikums ein so großer, daß es den Polizeibeamten und dem Militär nur mit großer Mühe gelang, einigermaßen die Brandstätte abzusperrten und Platz für die arbeitenden Feuerwehrlente zu schaffen. Wie unvernünftig es in der That ist, alle Straßen, die zur Brandstätte führen, aus Neugierde zu sperren, so daß die herbeieilenden Feuerwehrlente, Spritzen und Besen nur mit Mühe zur Brandstätte gelangen können, sieht wohl Jeder ein, aber es bleibt beim Alten und die besichtigenden Beamten, wie das Militär stehen stets nur auf die größte Reiztheit.

Wen in Folge dieser Reiztheit eines Theiles des zu schauenden Publikums wurde der Arbeiter Loh, Feldstraße Nr. 1, von einem Soldaten mit dem Bajonett verletzt, so daß er vom Platz getragen werden mußte.

Bei dem gestrigen Feuer ist auch noch der Bäckermeister Deyer, gr. Steinstraße 23, als müßiger Zuschauer durch einen Bajonettschlag verlegt worden.

Morgen und übermorgen wird Wisse mit seiner starken, vorzüglichen Kapelle in Bellevue concertiren. Wir machen auf die bevorstehenden musikalischen Genüsse an dieser Stelle besonders aufmerksam, indem wir uns jeder eingehender Empfehlung enthalten.

Wer noch 2 1/2, 2, 1, 1/2-Großschneide der Thalerprägung besitzt, bestehe sich, dieselben bei einer der königlichen Kaszin einzuwechseln. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Münzen mit Ablauf des 31. August c. ihren Geltewert verlieren und deren Annahme dann nirgends mehr statthabet.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Melbungen vom 5. August.
Aufgeboren: Der Kaufmann W. A. Voigt, Halle, und L. F. A. Vändgen, Merseburg.
Geboren: Dem Kupferstecher F. Wutz ein S., Steinweg 43. — Dem Kalkulator D. Raspenberg ein S.,

Schulgasse 6. — Dem Lehrer J. C. Verbig ein S., Martenstraße 6. — Dem Kaufmann A. Koch eine T., Mathausgasse 11. — Dem Handarbeiter E. C. Siege eine T., Hitzengasse 9. — Ein ungesch. S., Fährnerhöhe 4. — Dem Dreimer J. Helmholz eine T., Auguststraße 1. — Dem Schuhmachereister A. Voigt ein S., Warfshierstraße 14.

Ge storben: Des Schneidemeisters A. Kirsch S. Esler, 6 T., Krämpfe, Herrenstraße 16. — Des Schneidermeisters G. Helm T. Mathilde Wilhelmine, 2 J. 2 M. 18 T., Brünne, Geißstraße 19. — Des Handarbeiters A. Meyer S. Albert Friedrich, 3 T., Krämpfe, an der Moritzstraße 3. — Des Restaurateurs Th. Paul T. Martha, 5 M. 20 T., Krämpfe, Rathhausgasse 5. — Der Arbeiter Hinrich Albrecht aus Rumpin, 54 J., Magenkrebs, Hospital. — Der Kaufmann Rudolf Freundlich, 29 J. 26 T., Militär-Tuberkulose, Königl. Klinik.

Literarisches.

1) „Sebanfänger für Schule und Haus“, herausgegeben von J. G. Kstrauf, Rektor in Wusterhausen a. D. Verlag von Hugo Klein in Barmen. Preis 30 Pf. 2) „Eine neue Gabe zur Sebanfänger für Deutschlands Schulen“, zusammengestellt von J. Hiesentz, Rektor in Bettin. Verlag von Chr. Friedr. Viewegs Buchhandlung in Quedlinburg. Preis 40 Pf. Beide uns vorliegende Büchlein enthalten echt patriotische Fieber und Mittheilungen aus dem glorreichen Kriege und sind zur Verwendung beim Festhalten in den Schulen bestens zu empfehlen.

Handel und Verkehr.

Nach einer Mittheilung der königlichen Kommission für den Bau der Bahn Berlin-Nordhausen beabsichtigt man am 1. September auf der zu dieser Bahn gehörigen Bahnstrecke zwischen dem rechten Elbufer und der Anhaltischen Grenze bei Schörya mit dem Betriebe der Arbeitszüge zu beginnen, weshalb von da ab für diese Strecke die Bestimmungen des Bahnpolizeireglementes in Kraft treten.

Vermiethtes.

[Ein Wirtdienstverm.] Wie bekannt, geht die Hofste seit längerer Zeit mit dem Plane an, den jungen Fürsten der Wirtdienste in Albanien, Trent Pascha, der in Konstantinopel erzogen wurde, an die Spitze eines freiwilligen Korps zu stellen und gegen Montenegro ins Feld zu schicken. Von der Großmutter dieses Fürsten, der Wittib Wit Doda Pascha, die noch am Leben ist, erzählt man sich folgende Heidenjählichen: Ihr Gatte, Prinz Nikolas, wurde durch seinen eigenen Cousin, den „schwarzen Alexander“ ermordet, worauf dann dessen Wittwe die Regierung übernahm, um

sie im Namen ihres damals noch unmündigen Sohnes zu führen. Ihre Rache gegen die Familie des Mörders (russ. Gatten kamite seine Grenzen. Eigenthümlich ist es den Mörder mit seinen beiden kleinen Kindern. Später verlor sie wieder die Regierung und mußte mehrere Jahre lang in einer Höhle versteinert leben, aus der sie sich nur des Nachts herauswagte, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Und die Jahre haben ihr Blut nicht abgekühlt. Als ihr einmal ihr Sohn Wit Doda klagte, daß er eine Frau geheiratet habe, die unfruchtbar sei und von der er sich auch nicht scheiden lassen könne — die Wittibin sind nämlich durchwegs Katholiken — holte sie ihre Pistole herbei und erschoss damit eigenhändig ihre Schwiegertochter. Die kinderlose Ehe war nun freilich aufgelöst.

[Nach zweitausendjährigem Todesesch.] Ueber eine sehr interessante Wahrnehmung, die Professor Henbreich in Athen gemacht haben soll, wird folgendes gemeldet: In den Silberminen von Laurium, die so lange die Diplomatie beschäftigten, verarbeitet man bekanntlich eigentlich nur die von den alten Griechen übrig gelassenen Schlacken, um nach den veroffentlichten neuen Methoden den vernachlässigten Silbergehalt zu gewinnen. Unter diesen, erwienermaßen vielleicht zwei Jahrtausende alten Schlacken befand sich nun der Same einer Glaucomart, einer Papaveraceae oder morpharigen Pflanze verstreut, der zwei Jahrtausende auf dieser unfruchtbareren Erdschale in der Nacht des Silberhollens verstorben hatte, diese Schlacken wurden zu Tage gehoben, bei den Schmelzöfen angefeuchtet und allmählich verarbeitet. Auf der ganzen Oberfläche, die sie bedeckt hatten, begann nun im fruchtbaren Boden, durch Wärme, Licht und Feuchtigkeit gewekt, eine Schaar von Glaucomipflanzen zu sprossen, die mit schöner gelber Blumkronen blühten. Diese gelb blühende Glaucomart war bisher der modernen Botanik unbekannt, findet sich aber ganz genau im Plinius und Cimbodios beschrieben als ein: künstliche Blume des alten Griechenland, welche zwanzig Jahrhunderte verschlungen blieb, um jetzt aus einem alten Silber-schachte wieder aufzuerstehen.

[Don Karlos in Philadelphia.] Von Don Karlos, der nächstens wieder London mit seiner Gegenwart beglücken wird, erzählt man in Philadelphia folgende Anekdote: Er besuchte wiederholt die Ausstellung und widmete namentlich der spanischen Abtheilung seine Aufmerksamkeit. Als er aber des riesigen Porträts des Königs Alfonso XII. ansichtig ward, ließ er zur großen Erreinerung des Publikums hinstreichen davon. Das Bildniß seines Lebensgenossen machte ihn gleichzeitig an seine Niederlage und an die vielen Gläubiger, die seine Reisen mit liebevoller Aufmerksamkeit verfolgten.

Frauen zur Erntearbeit,
ein Mann zum Garbenlangen gesucht
gr. Brauhausgasse 30.
Eine Frau für Gartenarbeit wird gesucht
Kastanienstraße 10.
Köchinnen, feine Stubenmädchen
für adeliche Häuser und Kellner-
burichen finden sofort gute Stellen durch
Frau Debarade, gr. Schloß 10.
Ein reinliches eptisches Mädchen sofort ge-
sucht
alte Promenade 6.
Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort
gesucht. Näheres
Königsstraße 18, 1. Tr.
Ein ordentl. Mädchen vom Lande wird zum
1. September gesucht
Auguststraße 4, 1.
Ein ordentliches Mädchen, welches kochen
kann und gute Arbeit beist, wird zum
1. September gesucht.
Braun Freitag, Leipzigerstr. 6.
Eine Aufwartung wird gesucht
Mauerstraße 7, Hof, 2 Tr.
Ein Mädchen für den Nachmittag zur War-
tung der Kinder gesucht
Steinweg 3.
Ein Mädchen zur Abwartung eines Kindes
für den Nachmittag wird gesucht
gr. Brauhausgasse 1, 1., links.
Wir suchen zum 1. October oder früher
für unser Comptoir einen Lehrling mit gu-
ten Schulkenntnissen.
Gebrüder Zenzsch, Leipzigerstr. 10.
Zum 1. October d. J. suche ich bei gutem
Lohn ein ordentliches kräftiges Mädchen für
Küche und Haus.
Frau Pauly, Königsstr. 26, p.
Eine geübte Schneiderin sucht Beschäfti-
gung
Hary 20, 1.
Eine zuverlässige Frau sucht zur Aufwar-
tung Beschäftigung. Zu erfragen
H. Klausstraße 7.
Eine anst. Frau sucht für den ganzen Tag
eine Aufwartung
Arndel 8.
4 St., 3 R., Küche u. Zubehör, 2 Tr. hoch,
zum 1. October zu beziehen
Königsstraße 17.
2 Stuben, K., Küche nebst Zubehör,
2te Etage, zum 1. October zu vermieten.
Hilfensstraße 4.
Eine größere bequeme Wohnung an ruhige
Miether zum 1. October zu vermieten in der
Apotheke zum deutschen Kaiser.
Eine herrschaftl. Wohn. zum 1. October zu
vermieten
Giebichenstein, Burgstraße 51.

Ein eleganter Laden
in frequentester Straße und wirklich bester
Geheißstraße, bef. für Friseur, Gold-
arbeiter oder Luxusartikel-Handl. gezeig-
net, 1. October zu vermieten. Wo fragen
Haentlein & Vogler, Leipzigerstr. 102.
Hedwigstraße 11 sind 2 herrsch. Wohnungen,
jede mit 6 heizbaren Zimmern u. allem Zu-
behör, zum 1. October billig zu vermieten.
Die herrschaftliche 2te Etage Geißstraße 48,
bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst
allem Zubehör und Gartenpromenade, ist zu
vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Karlstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
großer Schlafkammer, Küche, Speisekammer,
nebst Zubehör, jetzt zu vermieten und zum
1. October zu beziehen.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche 1. October
zu beziehen
an der Moritzstraße 5.
Moritzwinger 8 ist zum 1. October die
3te Etage zu vermieten. Näheres im Centor
Leipzigerplatz 2b.
Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche, 1. Etage, zu vermieten
gr. Ulrichstraße 18.
2 fremdliche Wohnungen mit allem Zubehör
zu 56 und 48 % sind an stille Leute
zu vermieten
Sommergasse 11.
Eine freundliche Beletage mit 2 Straß-
fronten in einem neuen Hause, 3 St., 4 K.,
K. nebst Zubehör, zu vermieten Langestraße 31.
4 St., 2 K., 1 R. u. z. zu vermieten u.
zum 1. October zu beziehen
Barfiserstr. 15.
St., K., Küche zum 1. October zu beziehen
Beßenerstr. 5 vor dem Rann. Thor.
Wohnung zu 65 % Moritzwinger 6.
Freudlich möbl. Etage zu vermieten
Landwehrstraße 11a.
Hörl. möbl. Wohnung
Schulgasse 3a.
Fremd. Wohnung an 2 eins. Leute Mi-
thaelis zu vermieten. Näh. gr. Ulrichstr. 11.1.
Eine Wohnung zu 55 und eine zu 70 %
zu vermieten
Breitestraße 17.
Freundliche Wohnungen zu vermieten
Beßenerstraße 6.
Für eine oder zwei Damen passende Wob-
nung zu vermieten
Mühlweg 16, 1.
Anst. Schlafstelle gr. Steinstraße 3 b.
Anst. Schlafstelle offen
Schneerstraße 3.
Anst. Schlafstelle m. K. Martinsgasse 6.



Riesel's Reise-Comptoir
Berlin, Jerusalemstr. 42.
Die Billets zu dem am 12. August cr. abgehenden
Separat-Courierzug nach Bayreuth, Nürn-
berg, München müssen bis spätestens zum 10. August
gelöst werden. In Leipzig Anschlag am Bairischen Bahnhof.
Billetverkauf sowie alles Nähere bei Stein-
brecher & Jasper, Halle a/S.

Ein schöner Laden
mit Wohnung, Werkstatt u. s. w., für Klemp-
ner passend, zu vermiet. en. Näheres
Weidenplan 3b.

Wuchererstraße 3
ist die kleinere Hälfte der 2ten Etage billig
zu vermieten. Näheres in der
Annoncen-Expedition von M. Trief.

Stellmacher-Werkstatt
mit oder ohne Handwerkszeug zu vermieten.
Näheres beim Schmiedemeister
Stalke, kleine
Ulrichstraße 3.

2 halbe Etagen, sehr freundlich gelegen,
sind preiswerth zu vermieten und zum 1.
October zu beziehen
Weidenplan 3a.
Eine freundliche Wohnung zum 1. October
für 50 % zu vermieten
Spitze 33.
Näheres Liebenauerstraße 15, Kellerwohnung.
2 St., 2 K., K. u. Zub. Fährnerhöhe 7b.

Karlstraße 14a
ist die Parterre-Wohnung, 3 große Stuben,
1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller, für 150 %
zum 1. October zu vermieten.
Deagl. sind zum 15. September an zwei
ältere Herren 2 fein möbl. Wohnungen, 1 gr
Stube und 1 Kammer in der 1. u. 2. Etage
zu vermieten.
In der Nähe des Waisenhauses sind zum
1. October 2 nebeneinanderliegende möbl. Zim-
mer mit oder ohne Küche zu vermieten.
Dochselbst finden Pensionärinnen 1. October
freundliche Aufnahme.
Ankunft wird erteilt
Krausdorferstraße 1.
Anst. Schlafstellen m. K. H. Drausg. 6.
Anst. Schlafstelle m. K. Zentersgasse 3.

Eine Wittwe sucht zum 1. October e. kleine
Wohnung. Off. mit Fr. C. G. Exped. d. Bl.
Ein Beamter mit einem Kinde sucht sofort
eine Wohnung zu 50—60 %
Offerten werden erbeten gr. Steinstraße in
Gleues Restauratur.
Einselne Leute suchen eine Wohnung zu 40
bis 50 % im Königsviertel oder dessen Nähe.
Offerten A. G. Exped. d. Bl. erbeten.
Gesucht eine Wohnung in der Stadt, am
liebsten parterre, mit 3—4 Stuben u. 4 K.
Offerten M. A. 4 Exped. d. Bl.

Künstliche Zähne
neuester Methode u. Plombiren ohne Gum-
menplatte billig u. schmerzlos. Zahnärzner
besichtigt sofort
Geißstr. 8. Dr. Sachs. Geißstr. 8.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter
Emma mit dem Kaufmann Herrn Friedrich
Kraumann in Halle a/S., erlauben wir uns
hiermit ergebenst anzugehen.
Stettin, den 6. August 1876.
A. Fritsche und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Emma Fritsche,
Friedrich Kraumann.
Stettin. Halle a/S.

Todes-Anzeige.
Am 5. August, seinem Geburtstage, starb
im Glauben an seinen Heiland unser theurer
Vater, Schwieger- und Großvater, der Schnei-
dermeister Friedrich Lehmann im Alter
von 76 Jahren.
Diese Anzeige widmen allen Verwandten
und Bekannten mit der Bitte um stillen
Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag früh 9 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Verkäufe
 Heute empfang:
Feinste frische
Chäring, Tafelbutter,
 à Pfd. 120 S.,
ff. Salzbuter,
 à Pfd. 100 u. 110 S. bei
A. Trautwein.
Neue saure Gurken
 bei **C. Müller Nachf.**
Mittwoch den 9. August
Broihan
 bei **C. Goldschmidt,**
 gr. Brauhausgasse 28.
 Auf Bestellung wird Broihan in Flaschen
 in's Haus geliefert.
Gut ameritanischen Rippen-Zabal,
 1/2 25 Pfd.
 Cigarren-Abfall 1/2 50 S.,
 Gensdarmen-Porvicio, Varinas
 in Rollen empfehle
J. Neumann, Königsstraße
 Nr. 5a.
 Gute Pferdeketten und fast neue
 Karren sind zu verkaufen bei
C. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 28.
Klavier verkauft billig Schüllerhof 12, III.
 Ein neues Federbett billig zu verkaufen
 Parzasse 3, p.
 Neue Möbel u. Sophas billig Niemeeyerstr. 11.
 Langtisch verkauft Martinsgasse 7.
 Rehm ist abzufahren pro 11pännige Fuhrer
 20 A., 2p. Fuhrer 40 A. Auguststraße.
 Karl Benemann.

Brod=Offerte.
 Von Dienstag als den 8. d. M. ab bringe
 Brod aus neuem Roggen (eigene Ernte).
 Verkaufsstelle bei Frau Kuhlmann, am Wo-
 chenmarkt und Trödel 15.
 Bäckermstr. C. Arpdenborn aus Dypin.
 Gut schlagende Kanarienvogel zu verkaufen
 Sophienstraße 9.
 Ein schw. u. w. Seidenpiz zu v. Trödel 8.
 Ein Haus wird sofort zu kaufen gesucht.
 Preis 3-4000 P. Anzahlung 1000 bis
 1200 P. Offerten unter N. B. abzugeben
 in der Exped. d. Bl.
 Eine 14 Fuß lange Matzstube wird zu
 kaufen resp. zu mieten gesucht
 gr. Ulrichstr. 58, bei Schauer, im H. v.
 Alte Schuhe u. Stiefeln f. Martinsg. 21.
 Eine Ladeneinrichtung für ein Pömanen-
 tier- und Kurzwaarengeschäft wird zu kaufen
 gesucht. Offerten unter N. P. in der Exped.
 d. Bl. erbeten.

Offene Stellen
 Zwei tüchtige Bierverleger werden ge-
 sucht in der Brauerei von
C. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 28.
Ein tüchtiger Eisendreher
 findet Beschäftigung in der Maschinenfabrik
 von **Schwab Kaltwasser & Comp.**
 Matzgerhülfen gegen hohen Lohn nach
 außerhalb sucht
H. Schuert, Wörmitzerstr. 12.
 Ein Kesselheizer und ein Bürche zum
 Kermachen werden angenommen in der Selb-
 gießerei
 Grajeweg 14.
 Ein junger kräftiger Arbeiter wird gesucht
 Rannischestr. 3.
 Zum sofortigen Antritt wird ein ge-
 wandter Kellnerbursche gesucht
 in den drei Königen.
 Ein tüchtiger Hausknecht sofort gesucht
 im Schloss zum gold. Pfing. Halle.
 Ein Bürche vom Lande wird als Haus-
 knecht gesucht
 Rathhausgasse 12.
 Ein junger Mensch mit guter Handschrift
 wird als Comptoirbote gesucht. Nur gut
 empfohlene Referenzen wollen sich unter Ein-
 reichung ihrer Zeugnisse melden in der An-
 noncen-Expedition von
J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I.
 Ein Bürche gesucht Gellischstraße 2.
 Im Weisnäh. geübte Mädch. f. Herrenstr. 12.

Da ich bis 15. August a. cr. meinen Laden räumen muß, so verkaufe einen Posten
guter Buckskins und schwarzer Tuche
 für ganze Anzüge und einzelne Hosen und Westen preisend, um die Umzugskosten zu ersparen,
 von heute ab zu jedem nur irgend annehmbaren Preise. Nur bei
 Leipzigerstraße **Alexander Herzheim,** Leipzigerstraße
 108, 108.
 Ladeneinrichtung wird im Ganzen oder im Einzelnen billig verkauft. 22

Atte st.
 über das Glücker'sche Zug- und Heilpflaster. — Meine Frau wurde im
 vorigen Sommer an einem Fuß durch einen Senfenschnitt schwer verwundet; alle
 mir empfohlenen Salben und Pflaster halfen nichts, es wurde täglich schlimmer.
 Nun brauchte ich das Glücker'sche Pflaster; binnen drei Tagen waren Geschwulst,
 Hitze und Schmerzen verschwunden, in 14 Tagen war meine Frau völlig hergestellt.
 Mein Sohn wurde in kurzer Zeit von Frostfalten befreit; so sind viele Bekannte
 von offenen Schäden an Händen und Füßen geheilt worden. Ich empfehle jedem
 Leidenden das Pflaster zum Gebrauch.
 Reichen bei Landsberg im Herzogthum Sachsen. **Wilhelm Teichner.**

*) Acht mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke
 auf den Schachteln versehen, zu beziehen à 25 Pfennige aus der Löwen-Apo-
 theke und Apotheke „zum deutschen Kaiser“ in Halle a/S., sowie aus den
 Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Zeitz, Altleben, Köhla,
 Wettin und Schlenzig. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.
 Aufreißbücher liegen in allen Apotheken aus.
 * Warnung. Das gefälschte Publikum wird besonders aufmerk-
 sam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das
 Glücker'sche Pflaster neuerdings von Frau Fuhrmann nachgemacht wird.

Ringelhardt's Universal-Balsam,
 mit obiger Schutzmarke auf den Dosen versehen, ist geprüft und dessen Verkauf genehmigt,
 wird hauptsächlich **Unterleibs-Brandschäden** empfohlen; selbst bei **veralteten Bräu-
 che** und **Apotheken** **Leiden** heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen
 vollständig, sowie alle rheumatische Schmerzen, gegen Frost- und Brand-
 wunden und alle äußerliche Schäden u. Zu beziehen à Dose 1 u. 2 M. mit
 Gebrauchsanweisung ebenfalls aus der Löwen-Apotheke und Apotheke „zum
 deutschen Kaiser“ in Halle, sowie aus den Apotheken in Merseburg, Altle-
 ben, Zeitz u.

Müller's Belle vue.
 Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. August 1876
zwei grosse Concerte

von Königlichem Musik-Director
B. Bilsé
 mit seinem aus 64 Künstlern bestehenden Orchester aus Berlin.
 Zum Besten für den unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden
 Vaterländischen Frauen-Verein.
 Besetzung:
 20 Violinen. — 6 Violen. — 6 Cellis. — 5 Contrabässe. — 1 Harfe. —
 3 Flöten. — 2 Oboen. — 1 englisches Horn. — 2 Clarinetten. — 2 Fagotts. —
 4 Hörner. — 2 Cornet à Piston. — 3 Trompeten. — 3 Posaunen. — 1 Tuba. —
 Schlaginstrumente.

- Program :**
- | | |
|--|--|
| Erstes Concert. | Zweites Concert. |
| I. Theil. | I. Theil. |
| 1) Ouverture: Tannhäuser Wagner. | 1) Ouverture: Rienzi Wagner. |
| 2) G-moll-Marsch (instruirt von Liszt) Schubert. | 2) Aufforderung zum Tanz Weber (instruirt von Berlioz) |
| 3) Largo aus D-dur, Quartett Haydn. (ausgeführt von 34 Personen) | 3) a. Adagio für Violine Spohr. |
| 4) Ungarische Rapsodie (Nr. 14) Liszt. (an H. v. Billow.) | 3) a. Moto perpetuo f. Violine Paganini. |
| II. Theil. | 4) Ungarische Rapsodie (Nr. 2) Liszt. II. Theil. |
| 5) C-moll-Symphonie Beethoven. | 5) Der Venusberg (Bachanale, neu comp.) Wagner. |
| III. Theil. | 6) Du und Du, Walzer Strauss. |
| 6) Fantasie für Cornet à Piston Hoch. (vorgelesen v. Comp.) | 7) Concert-Etude f. Harfe Parish Alvars. (Frl. Elise Jansen) |
| 7) 2 ungarische Tänze, Gm. D., Brahms. | 8) Fantasie von Lohengrin Dupont. III. Theil. |
| 8) Vorspiel z. Oper Lohengrin Wagner. | 9) Fantasie f. Cornet à Piston Jackson. |
| 9) In heller Nacht, Polka, Bilsé. | 10) Triumpfmarsch aus „Aida“ Verdi. |
| | 11) Abendlied (instr. v. Bilsé) Schumann. |
| | 12) Nur mit Dir, Polka Bilsé. |
- Anfang 7 Uhr.**
 Billets à 1 1/2 M sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt,
 Barfüsserstrasse 19, zu haben.
 Kassenpreis à Billet 2 Mark.

Théâtre varié à zum Volksgarten,
 Eingang: gr. Ulrichstraße 11.
 Jeden Abend von 8 Uhr an
Concert und Vorstellung.
 Erstes Auftreten der vorzüglichen englischen u. deutschen Com-
 pagnonette Miss Stella de Vere, vom Walhalla-Theater
 in Berlin.

Zur gefälligen Notiz.
 Da es mir wiederum gelungen, einem geehrten kunstliebenden Publikum etwas
 ganz Vorzügliches vorzubieten, erlaube mir auf die Gastspiele der kleinen Operetten-Trio-
 Geschwister Gärtner, genannt: die „**Wheinischen Nachkommen**“ vor ihrer Reise
 nach Wien 22 ganz besonders aufmerksam zu machen. (1. Auftreten wird angekün-
 digt.)
 NB. Die **Sonntags-Vorstellung**, welche ich durch das Ausbrechen des Feuers aus-
 fallen ließ, zeige an, daß benannte Sonntagsbillets resp. Centre-Marten des mich
 besprechenden Publikums weitere Gültigkeit haben.
W. Schaaf.

Für die Redaction verantwortlich C. Vobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Vermischte Anzeigen
 Ich verreise heute auf
 3-4 Wochen. Die Herren
 Doctoren Taufert, Bisel,
 Pott und Mekus werden
 die Güte haben, mich zu
 vertreten.
 Halle, den 7. Aug. 1876.
Dr. Hüllmann.

Haarzöpfe werden schnell und billig ange-
 fertigt
 H. Schlossgasse 6, III.
Wäsche außer dem Hause wird noch ange-
 nommen
 alter Markt 3, I, III.
 18000, 12000 und 9000 Mark sind
 auf gute Hypothek auszuliehen.
 Justizrath **Arufenberg.**

Günstig.
 Günstiger Zinsfuß, sichere Hypothek,
 werden von einem pünktlichen Zinshaber (auf
 Verlangen bis auf 1-2 Jahr) baldigst oder
 1. October zu leihen gesucht. Offerten unter
 N. A. Halle, erbeten.
 Zur ersten Stelle werden in noch nicht 2/3
 Höhe der Feuertaxe auf 2 neue gut gebaute
 Häuser, die sich gut verpachten, je 9000 Thlr.
 gesucht. Gest. Adressen bezieht die Annon-
 cen-Expedition von **M. Trisch.**
 Um Angabe von freiem Logis und Geschäfts-
 lokalen für andere Verm. pr. 1. October
 bittet, ein Logis von 50-60 P. sucht zum
 1. September das Wohn-Nachw. Bureau
 von **Schwennicke.** Dachritzgasse 8.

Halle'scher Sängerverein.
 Dienstag Abend 8 Uhr
Trauer-Gesangsproben
 in Freiberg's Salon.

Außerordentliche
General-Versammlung
 des Halle'schen Turnvereins u.
 der freiwilligen Feuerweh
 Dienstag Abends 8 Uhr in der
Turnhalle.
 Der Vorstand.

Städtische Feuerwehr.
 Sämmtliche Mannschaften haben sich zur
 Empfangnahme der Zoppen am **Mittwoch**
 den 9. d. Mts. Abends 7 Uhr im Für-
 stenthale 22 in Dienststellung 22 zu
 stellen und bei ihren resp. Zugspitzen zu
 melden.
 Halle a/S., den 6. August 1876.
 Der Feuer-Director
 Alb. Zabel sen.

Café David.
 Dienstag den 8. August
Abend-Concert
 von der Capelle
 des Stadtmusikdirector **B. Halle.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.
 Duzendbillets haben Gültigkeit.

„Lindengarten“
 7. Lindenstraße 7.
 Dienstag Abend von 6 Uhr an
Schinken-Ausfeiern.
Theodor Böhmelt junior.
 Ein Hund zugelaufen. Abzugeben
 Jägerplatz 17.
 Ein großer dunkel gelber Hund zugelaufen
 Wühlberg 2.

Verloren
 vom Waldlater bis Halle ein Porte-
 monnaie. Der Finder desselben wird
 gebeten, es gegen 3 Mark Belohnung
 abzugeben bei
A. Schaaf, gr. Ulrichstr. 6.
 Eine kleine Soldatenmütze verloren. Ab-
 gegeben
 Thalgaße 6.
 Goldenes Medaillon gefunden. Abzugeben
 gr. Ulrichstr. 4, 1 Tr.
 Ich warne hiemit Jeden, meiner Frau
 geb. **Gräbner** etwas zu borgen, da sie mich
 böswillig verlassen hat.
Wilhelm Diezner.